Pia Eis und ihre Familie setzen auf Selbstangebautes und Selbstgemachtes.

WAS BRAUCHE ICH WIRKLICH?

Vier Familien zeigen, wie ressourcenbewusstes Familienleben gelingen kann.

VON ALEXANDRA NEUREITER

Schon wieder ist es passiert: Das Joghurt ist abgelaufen, das Brot im Plastiksackerl schimmelt und ein unnützes Teil vom letzten Einkauf liegt in der Ecke. Das schlechte Gewissen plagt, aber was tun?

NAHRUNG IST WERTVOLL. Keine Lebensmittel wegschmeißen – diesem Motto haben sich Pia Eis und ihre Familie aus Senning bei Stockerau verschrieben. Pia ist 39 Jahre alt und betreibt mit ihrem Mann Hannes Riefenthaler eine konventionelle Landwirtschaft. „Es steckt viel Arbeit hinter einem Produkt. Man bekommt viel heraus, wenn man alles nutzt“, weiß Pia und setzt auf Selbstangebautes und Selbstgemachtes. Ihre drei Kinder bekommen von zu Hause viel mit. So erklärt ihnen die Mama, warum es besser ist, die Eier vom Nachbarn zu holen oder Gemüse lieber aus dem Familiengarten. Regionalität und Saisonalität sind entscheidende Gedanken. Auch beruflich gibt sie Tipps zur Gartengestaltung oder Verarbeitung von Produkten. Prinzipiell brauchen sie im Familienalltag wenig: „Ich bin wie meine Oma, ich wasche die Gefriersackerl aus und hebe sie auf.“

BEINAHE SELBSTVERSORGER. Bei Gertraud Gerst aus Steinriegl im Wienerwald ist es ähnlich. Sie lebt mit ihrem Mann Thomas Hofer und den Kindern Frida und Edgar in der Nähe eines Waldes. Vom Komposthaufen, der gleichzeitig als Insektenhotel dient, bis zum Anbauen, Kochen und Fermentieren – sie versorgen sich überwiegend selbst. „Wir essen die Wiese, haben viele Wildkräuter. Unsere Kinder kennen sich super aus, besonders bei Schwammerl.“ Eingekauft wird möglichst regional und plastikfrei. Die Kinder lernen das spielerisch kennen: „Für sie ist das normal, weil sie damit aufwachsen“. Auch im Haus spiegelt sich das wider: Photovoltaikanlage, Niedrigenergiehaus und Schwedenofen. In ihrem Atelier schneidert Gertraud regionale und nachhaltige Kleidung vorwiegend aus Leinen, Resten von Webereien oder Auslaufstoffen. „Mein Gedanke ist der, dass es einen Gemeinnutzen haben sollte.“

Fotos: Kantor Christoph, Maria Auinger, Privat, Laura Horvat

Familie Birmili geht sorgsam mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen um.

SPARSAMER UMGANG. Christa Birmili aus St. Valentin versucht umweltbewusst mit Kleidung umzugehen: „Wir kaufen kaum neues Gewand – bis auf meinen Mann Richard. Und er zieht es an, bis es ihm praktisch vom Körper fällt.“ Ressourcenschonendes Wohnen wird auch hier gelebt: Solarheizung mit Pellets, sparsame Nutzung des Autos und statt Plastik wird auf Glas und Edelstahl gesetzt. Für ihre Kinder Florian und Thomas ist das Alltag. Angefangen hat dieses Bewusstsein mit der ersten Schwangerschaft. „Wenn ich Kinder in die Welt setze, dann kann ich nicht so weiter machen, denn sie wollen ja auch in einer schönen Welt leben.“ Aus diesem Gedanken heraus gründete sie 2016 ihr Unternehmen. Seitdem berät sie Mütter zu den Themen Windelfrei, Stoffwindeln und Tragen. Mittlerweile vertreibt sie passende Produkte, auch zu Zero Waste, und gibt Seminare.

BEWUSST LEBEN. Für Laura Horvat wird das bald zum Thema. Sie ist 30 Jahre alt und gerade schwanger. Ihr Kind möglichst windelfrei zu erziehen, ist ihr schon jetzt ein wichtiges Anliegen. Vor einem Jahr waren die gebürtige Niederösterreicherin aus Karlstetten und ihr Mann Markus Exenberger noch im Campervan unterwegs. Hier galt es sich das Wasser einzuteilen: „Immer, wenn ich nun in einem Haus beim Wasserhahn war, dieses Bewusstsein dafür, es wird verbraucht und kommt irgendwo her. Ein sehr prägender Aspekt.“ Heute wohnen sie sehr minimalistisch in einem 30 Quadratmeter-Heustadel. Ob vegane Ernährung, Bambusbecher oder wiederverwendbare Dosen – vieles wurde umgestellt: „Wichtig ist mir, meinen Fußabdruck in der Umwelt zu vermindern.“

ZUKUNFT NEU DENKEN. Vier Familien, vier Lebensgeschichten. Ihre intrinsische Motivation ist die Gleiche. Was man mitnehmen kann? Sobald man darüber nachdenkt, was man wirklich braucht, minimiert man Ressourcen automatisch. Denn wie Anne Marie Bonneau richtig sagt: „Wir brauchen nicht eine Handvoll Leute, die ‚Zero waste‘ perfekt umsetzen. Wir brauchen Millionen von Menschen, die es unperfekt machen!“

Gertraud Gerstl und ihre Familie sind beinahe Selbstversorger.

Laura Horvat möchte auch in Zukunft ein umweltschonendes Leben führen.